



Fraktionsvorsitzender HLL

Willi v. Lohr
Weisengasse 60
67454 Haßloch
Tel: 06324-83197
Mobil: 0172-7382970
eMail: willivonlohr@aol.com

Herrn Bürgermeister Lothar Lorch
Rathausplatz 1
67454 Haßloch

erfasst
25.10.18
201816080
HLL



Antrag: Neuer Förderschwerpunkt „Innovative Abwassertechnik“

Haßloch, den 22.10.2018

Sehr geehrter Herr Lorch,

Betreiber kommunaler und industrieller Abwasserbehandlungsanlagen können bis 15. April 2019 Förderanträge beim Umweltinnovationsprogramm stellen.

Das Bundesumweltministerium (BMU) richtet einen neuen Förderschwerpunkt „Innovative Abwassertechnik“ ein.

Dafür stellt das BMU insgesamt bis zu 25 Millionen Euro aus dem Umweltinnovationsprogramm bereit. Die Förderung soll technischen Innovationen zum Durchbruch verhelfen und dazu beitragen, den Stand der Technik in der Abwasserbehandlung und Wertstoffrückgewinnung zu verbessern. Fachlich wird der Förderschwerpunkt vom Umweltbundesamt betreut.

Der neue Förderschwerpunkt „Innovative Abwassertechnik“ umfasst drei Förderkategorien:

Die erste Kategorie „Wertstoffrückgewinnung und -bereitstellung“ zielt darauf ab, Phosphor, Stickstoff und andere Wertstoffe, die derzeit zumeist noch ungenutzt mit dem Abwasser bzw. dem Klärschlamm entsorgt werden, mittels technischer Verfahren zurückzugewinnen und für eine Nutzung im Wirtschaftskreislauf bereitzustellen. Die Techniken können beim Abwasser, beim

Klärschlamm oder bei der Klärschlammverbrennungssasche ansetzen. Besonders wichtig ist die Überführung in qualitativ und quantitativ verwendbare Produkte oder Ausgangsstoffe für Produkte.

Die zweite Förderkategorie „Weitergehende Abwasserbehandlung“ betrifft die Reduktion von Spurenstoffen, also Mikroverunreinigungen im Abwasser durch innovative Verfahren unter Berücksichtigung des Energie- und Ressourcenbedarfs und mit möglichst breitem Eliminationsspektrum, beispielsweise Arzneimittelrückstände und Haushaltschemikalien.

In der dritten Kategorie „Energie speichern, regeln und vernetzen“ soll das Thema Energie ganzheitlich betrachtet und es sollen Effizienz- und Nutzungspotentiale, auch im lokalen Energieversorgungskontext, gehoben werden.



Fraktionsvorsitzender HLL

Willi v. Lohr
Weisengasse 60
67454 Haßloch
Tel: 06324-83197
Mobil: 0172-7382970
eMail: willivonlohr@aol.com

Der neue Förderschwerpunkt im Umweltinnovationsprogramm richtet sich an die Betreiber kommunaler und industrieller Abwasserbehandlungsanlagen aller Größenklassen. Fachlich wird er vom Umweltbundesamt betreut, die KfW Bankengruppe übernimmt die administrative und finanzielle Abwicklung. Förderanträge können bis zum 15. April 2019 gestellt werden. Informationen zum Bewerbungsverfahren und zur Antragstellung stehen im Internet unter <http://www.umweltinnovationsprogramm.de/abwassertechnik> bereit.

Daher beantragt die Haßlocher Liste (HLL):

Die Gemeindeverwaltung Haßloch / die Gemeindewerke Haßloch (Abwasserwerk) sollen in der nächsten Werkausschusssitzung beschließen, in den 3 Kategorien die Voraussetzungen zu schaffen, um einen Förderantrag stellen zu können.

Weiterhin beantragt die Haßlocher Liste (HLL):

Im vorgelegten Wirtschaftsplan 2019/2020 ist die Erschließung des Baugebietes „Zwischen Lachener Weg und Sägmühlweg, südlich Trifelsstraße“ zur Fertigstellung in 2020 zu berücksichtigen.

Mit freundlichem Gruß

gez. Willi v. Lohr, Fraktionsvorsitzender HLL, für die HLL Fraktion

Anhang

Anhang, Beispiele:

1. Bisher ist es zulässig, dass Kläranlagen gereinigtes Abwasser in die Bäche



Zukunft für Haßloch

Fraktionsvorsitzender HLL
Willi v. Lohr
Weisengasse 60
67454 Haßloch
Tel: 06324-83197
Mobil: 0172-7382970
eMail: willivonlohr@aol.com

leiten, das noch zwei Milligramm Phosphor pro Liter Wasser aufweist. Dieser Wert muss auf 0,5 Milligramm pro Liter gemäß Düngemittelverordnung reduziert werden.

Um Gewässer rein zu halten, muss die zugeführte Phosphormenge reduziert werden. Denn Phosphor wirkt im Wasser als Dünger, fördert die Algenbildung und verschlechtert den Sauerstoffgehalt. Um mehr Phosphor aus dem Abwasser zu ziehen, können sogenannte Fällmittel eingesetzt werden, die eine chemische Verbindung mit dem Phosphor eingehen. Durch die Verbindung bleibt der Phosphor im Klärschlamm. Um den Phosphorwert im Wasser, das in den Kreislauf zurückfließt, zu senken, muss mehr Fällmittel eingesetzt werden.

2. Integration der Kläranlage oder der Anlage zur Aufbereitung des Klärschlammes in lokale Energieversorgungskonzepte

Die Rheinpfalz vom 17.08.2018

Wie aus Klärschlamm Strom wird

Abwasserverband Lambsheim will seine Kläranlage umrüsten und damit Kosten reduzieren

VON STEFAN TRESEH

LAMBSHEIM. Eine Fahrt nach Edenkoben zur Kläranlage hat Vertreter des Abwasserverbands Lambsheim, zu dem auch die Verbandsgemeinde Maxdorf gehört, bestärkt: Sie wollen in ihre Kläranlage Geld investieren, um Geld zu sparen. Für rund dreieinhalb Millionen Euro sollen ein Faulturm, ein Gasbehälter und ein Blockheizkraftwerk installiert werden. In der Versammlung am Dienstag ist das einstimmig beschlossen worden.

Mehrere positive Folgen soll die Investition haben. Die Menge des Klärschlammes soll sich durch das neue Verfahren deutlich reduzieren. Damit könnten nicht nur Entsorgungskosten eingespart werden, die laut Reith sprunghaft angestiegen sind, sondern es lasse sich auch die Anzahl der Lkw-Fahrten in die Verbrennungsanlage verringern, was positiv für die Umwelt sei. Ein zweiter Effekt bestünde darin, dass mit der Anlage Strom für den Eigenverbrauch gewonnen werden könnte.

Die neuen Anlagenteile ließen sich auf dem Gelände gut einfügen, sagt Fachingenieur Jochen Schmieling bei einem Rundgang mit der RHEINPFALZ, mit Michael Reith und dem



Faultürme der Edenkobener Kläranlage. Sie dienen der Stabilisierung des Klärschlammes und verwandeln dessen organische Bestandteile in Gas. FOTO: WVI

stellvertretenden technischen Betriebsleiter Volker Mäurer. Bislang wird der bei der Abwasserreinigung entstehende Schlamm in Lambsheim so lange in den Belüftungsbecken mit Sauerstoff umwirbelt, bis er von sich aus nicht mehr fault. In der Fachsprache wird das aerobe Stabilisierung genannt. Für die Aufenthaltszeit des Schlammes in den Becken werden große Gebläse und relativ viel Energie benötigt.

Nun soll die Lambsheimer Kläranlage auf eine anaerobe Stabilisierung umgestellt werden. Der Schlamm wird in einen Faulbehälter geleitet, wo seine organischen Bestandteile unter Luftabschluss durch Bakterien in Methan und Kohlendioxid umge-

wandelt werden. Der Faulturm werde einen Durchmesser von etwa acht Metern und eine Höhe von zwölf Metern haben, erklärt Ingenieur Schmieling. Das Klärgas wird gesammelt und in einem neuen Blockheizkraftwerk in Strom umgewandelt. Die dabei anfallende Abwärme decke den Wärmebedarf für den Faulturm und die Gebäudeheizung ab, sagt Jochen Schmieling. Strombezug und Klärschlammentsorgung seien die beiden größten Kostenfaktoren der Kläranlage. Bei der geplanten Klärschlammbehandlung müssten 25 bis 30 Prozent weniger Masse entsorgt werden.

In Edenkoben konnten sich die Mitglieder der Versammlung ein Bild von der anaeroben Stabilisie-

rung machen. Martia Hanke, Werkleiter der Verbandsgemeinde Edenkoben, und Betriebsleiter Werner Staudt hätten nur Positives über die dort seit 2016 betriebene Anlage berichtet. Der Fremdenenergiebezug habe sich um 60 Prozent reduziert, die Menge des zu entsorgenden Klärschlammes um rund 30 Prozent. Die Investitionen sollen sich laut Schmieling innerhalb von zwölf Jahren rechnen. Steigen die Energie- und insbesondere die Entsorgungskosten weiter in der Geschwindigkeit wie jetzt, könnte sich die Investition deutlich schneller amortisiert haben.

Im Juni haben die Mitarbeiter des Lambsheimer Klärwerks zusammen mit Monteuren der Herstellerfirma eine auf Lambsheimer Verhältnisse angepasste Schneckenpresse zur Entwässerung des Klärschlammes installiert. Im Vergleich zur bisher eingesetzten Zentrifuge soll sich der Wartungs- und Überprüfungsaufwand stark reduzieren. Ein nächster Schritt ist, zwei in die Jahre gekommene Gebläse durch energiesparende, aber leistungsstarke Aggregate zu ersetzen. Dies sei notwendig, auch wenn die Gebläse nach dem Umbau mit Faulturm überflüssig würden. Denn bis das ganze Projekt umgesetzt sei, so Jochen Schmieling, vergingen noch zwei Jahre.